

„Ein geschichtsträchtiger Flecken“

Heimatvereine aus Wattenscheid und Essen weihen Gedenktafel ein, die auf die historische Bedeutung der Alten Schmiede hinweist

Dort, wo bis 2009 die Alte Eiberger Schmiede stand, steht nun eine Gedenktafel, die an das Gebäude erinnert. Ein kleines Volksfest wurde es, trotz durchwachsenem Wetter, als sie am Samstag von den benachbarten Bezirksbürgermeistern aus Essen und Wattenscheid und vom Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid (HBV) und dem Eiberger Heimatgeschichtskreis enthüllt wurde.



Die Feuerwehr swingte durch Einweihung und ihr 101. Jubiläum.

Auf der Tafel steht u. a. die Legende, dass schon Karl der Große, der sein Reich als Feldherr vom Sattel aus regierte, auf einem seiner Sachsenfeldzüge eine Schmiede am Hellweg aufgesucht habe, als sein Pferd ein Hufeisen verlor. Das vom Hufschmied angebotene Hufeisen habe der reisende König mit bloßer Hand zerbrochen und ein stärkeres gefordert. Als der Hufschmied ein Silberstück fürs Beschlagen bekam, habe er seinerseits diese Münze zerbrochen und stattdessen ein Goldstück gefordert, „für gutes Eisen gutes Geld“. Fast eine Gewerkschaftsgeschichte.

Es gehe bei der Tafel aber nicht in erster Linie um diese schöne Geschichte, so Klaus-Peter Hülder vom HBV, der sich über die rege Anteilnahme an der Einweihung freute; vielmehr wolle man, „daran erinnern, dass dort eine Schmiede stand, die eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Ortsteils hatte“.

Bewusstsein für diese Bedeutung haben auch die histo-

risch interessierten Anwohner Michaela und Thomas Pfeiffer geschaffen, die auch bei der Einweihung dabei waren und deren Fürsprache es zu verdanken ist, dass die Straße heute „Zur Alten Schmiede“ heißt. Sie wiesen darauf hin, dass die Schmiede wesentlich dazu beitrug, dass es dort zu einer Ansiedlung kam. Es

könnte sich in dieser Reihenfolge entwickelt haben: Schmiede, Feuer, Siedlung, Feuerwehr. Denn auch für die örtliche Feuerwehr, am 1. April vor 101 Jahren gegründet, sei die Schmiede die Keimzelle gewesen: Nach Recherchen der Geschichtsvereine wurde der dortige Schmied Wilhelm Storp 1844 als „Feuer-Sach-

kundiger“ mit der Wartung der angeschafften Löschspritze beauftragt.

Die Alte Schmiede sei ein geschichtsträchtiger Flecken, resümiert HBV-Mitglied Hülder, und ein Stück Eiberger Identität. 2009 wurde sie abgerissen, nachdem der Kunstschmied Günter Zlotkowski dort auszog. **may**



Bodo Schmalstieg (2. v. r.), stv. Bezirksbürgermeister, und Heinz-Werner Kessler (r.) vom HBV weihen mit Feuerwehr und ihren Essener Amtskollegen die denkwürdige Tafel ein. **Fotos: Claudia Schütte**